



**nonfiktionale.**  
Festival des dokumentarischen Films Bad Aibling

## **Wort für Wort** **19.-22. März 2020**

### **Am Anfang war das Wort**

Eigentlich steht beim Dokumentarfilm, wie bei den anderen filmischen Genres, zunächst einmal das bewegte Bild im Mittelpunkt. Doch über die filmische Erzählung kommt häufig auch die Sprache ins Spiel, in Gesprächen mit den Protagonisten, in beobachteten Dialogen oder in Kommentaren. Mit dem aktuellen Motto „Wort für Wort“ dreht das Aiblinger Dokumentarfilmfestival Nonfiktionale die Schraube noch ein Stück weiter: 2020 rücken das gesprochene Wort, der Text sowie das Gespräch in den Fokus des Filmprogramms.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es, um das Gesprochene ins Bild zu setzen? Wie wird ein literarischer Text zu einem genuin filmischen? Welche Qualitäten braucht ein Text oder ein Dialog, um einen Film zu tragen? Das Feld ist weit und spannend. Es reicht von der vierminütigen Miniatur über ein taubblindes Ehepaar („Lormen“ von Julia Daschner) über den Versuch, miteinander redend innerhalb der eigenen Familie ideologische Gräben zu überwinden („Impreza“ von Alexandra Wesolowski) bis hin zu einer mehrfach preisgekrönten deutschen Familiengeschichte, die ein ganzes Jahrhundert umspannt („Heimat ist ein Raum aus Zeit“ von Thomas Heise).

### **Plattform für den Gedankenaustausch**

Wie immer laufen die insgesamt 18 Produktionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nicht einfach kommentarlos im Kino. Vielmehr holt die Nonfiktionale in schöner Tradition die Filmemacher der jeweiligen Werke nach Bad Aibling, um gemeinsam mit Publikum, Gästen und Moderatoren ins Gespräch zu kommen. Im Anschluss an jede Filmvorführung wird erneut eingehend über inhaltliche wie handwerkliche Fragen diskutiert.

## **Wettbewerb**

Eröffnet wird das Festival am Donnerstag, dem 19. März, um 19 Uhr im Aibvision Filmtheater mit dem Film „Barstow, California“. Der Film führt in eine kalifornische Kleinstadt in der Mojave-Wüste, den Heimatort des schwarzen Lyrikers Spoon Jackson, der seit 1977 eine lebenslange Haftstrafe verbüßt. Am Sonntag, dem 22. März, um 20 Uhr senkt sich schließlich der Vorhang für die 13. Festivalausgabe. Im Rahmen einer stimmungsvollen Preisverleihung werden von einer Fachjury – bestehend aus dem Schweizer Filmemacher und Produzenten Vadim Jendreyko, der Editorin Ulrike Tortora und der DOKVILLE-Kuratorin Astrid Beyer – zwei Preise vergeben. Neben dem Nonfiktionale-Preis der Stadt Bad Aibling in Höhe von 2.000 EUR wird heuer ein Kurzfilm mit einem von der Gruppe 3 gesponsorten Sachpreis ausgezeichnet. Den Bürgerpreis vergibt auch in diesem Jahr eine Schülerjury des Gymnasiums Bad Aibling.

## **...und mehr**

Anstelle der traditionellen Carte Blanche für ein seelenverwandtes anderes Festival präsentiert die Nonfiktionale in diesem Jahr auf dem letzten regulären Stammpplatz ein Werk aus eigenem Hause. Unter dem Label „Heimspiel“ läuft „Die Kunst der Widerrede“, ein Film von Gereon Wetzels und Melanie Liebheit, die gleichzeitig das Festival, in Doppelspitze mit Tamara Danicic, leitet.

Und auch der cinephile Nachwuchs kommt mit dem Kinderprogramm für Grundschüler wieder voll auf seine Kosten. Von einer fachkundigen Moderatorin durchs Programm geleitet, kann das junge Publikum in spannende, vielgestaltige Dokumentarfilmwelten eintauchen.

Die Kooperation mit dem selbstverwalteten Jugendzentrum JiMs Bergwerk geht mittlerweile ins vierte Jahr. Im Einklang mit dem aktuellen Motto zeigt die Nonfiktionale „30 Jahre, aber den Sinn des Lebens habe ich immer noch nicht rausgefunden“, eine filmische Installation von Jan Peters.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.nonfiktionale.de](http://www.nonfiktionale.de).